

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerei:
Tageblatt-Riesau,
Bernauer Str. 20,
Postfach Nr. 22.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Gosenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesau, des Rates der Stadt Riesau, des Finanzamts Riesau und des Hauptzollamts Meißen befähigter bestimmtes Blatt.

Postfach-Nr.:
Dresden 1832,
Verleger:
Riesau Nr. 52.

Nr. 301.

Sonnabend, 24. Dezember 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postzug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Papiere und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Besondere für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschreibzeile (8 Zeilen) 25 Halb-Pennige; die 39 mm breite Reklamezeile 100 Halb-Pennige; je nach Umfang und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erwirkt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konten gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesau. Achtung! Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irrtümlicher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegeranten über der Verlegeranten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Langen & Winterlich, Riesau. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesau; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesau.

Fürchtet euch nicht!

Das Erleben der Christnacht in der Gegenwart.
Von Felix Leo Wöckerly.

Auf unsichtbaren Engelsflügeln fliehet wieder einmal die heilige Nacht herüber auf die Erde, die zerissen ist in Haß und Feindschaft, die beladen ist mit Missetat und Leid und wohl noch niemals so fern dem Frieden war und der Liebe wie in unseren Tagen. Wie süßer Traum nur will uns das wunderbare Bild grühen von dem Kindlein auf dem und auf Strohhalm in der ärmlichen Krippe, vor dem mit Maria und Joseph Könige und Weise, Hirten und Weiser andächtig betend knien, und das zerknirschete und zermürbte Herz glaubt, daß das selige fröhliche Weihnachts-erleben mit seiner frohen Volkshaus niemals wieder glückliche Wirklichkeit werden kann auf Erden.

Und doch will im Jubel der festlichen Weihnachts-glocken, im Strahlenhimmel der goldenen Christbaum-fernen der selbige Weihnachtszauber Einzug halten auch in unsere Herzen, will uns frei machen von der bangen Last des Alltags, frei von unserer armeneligen Ergebenheit, die uns die feinen Dinge der Seele nicht mehr erschaffen läßt, und will uns hinausführen aus dem Rande der rauhen Wirklichkeit über schneebedeckte Pfade weit, weit hinaus, bis wir wieder mitten unter den Hirten auf dem nördlichen Felde stehen, bis wir geliebt werden vom himmlischen Glanze und mit vollkommenem Herz die Botschaft des Engels vernahmen: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren ist, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr!“ Und wie uns der Chor der Engel umhüllt: „Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“, wandern wir mit den Hirten dem Scheine des Sternes nach, der hoch über Bethlechem steht, und treten schon und ehrfürchtig ein in den Stall, in dem auf dem und auf Strohhalm und bloß Gottes eingeborener Sohn schlummert, der die Mensch gewordene Liebe ist. Ein Heiligenschein schwebt um Mariens junges Haupt, und wie wir betend niederstürzen vor dem holdseligen Wunder, da fühlen wir plötzlich, wie alles klein und nichtig um uns verfliehet, was uns bisher das armeneliche Leben auszumachen schien, wie groß und gewaltig etwas anderes, Neues in uns aufsteht, dessen selbe Stimmen wir bisher nicht hören gewohnt im harten Kampf des Daseins. Ein warmer Strom geht durch unsere Seele und füllt sie ganz aus, daß ein Jauchzen und Jubeln in uns aufsteigt, daß heiliger Frieden in uns einzieht und alles Leid und alle Not tiefer Freude und seligem Wohlgefallen weicht: die heilige, uralte Liebe hat uns erreicht mit ihrem göttlichen Glanze und trägt den Glanz des Sternes überm Stalle zu Bethlechem auch in unsere milde Brust.

Es geht uns wie den Menschen zu Bethlechem: auch sie hatten den Einzug des Erlösers sich anders gedacht, hatten auf den König gehofft, der hoch zu Ross einziehen würde in Jerusalem, um das Land zu befreien mit seiner herrlichen Waffen Gewalt. Auch wir haben immer an die Möglichkeiten dieser Erde in unserer Not gedacht, unsere Not zu überwinden und erlöst zu werden aus dunkler Nacht. Auch wir haben die Rettung bisher immer nur von außen her erhofft und müssen nun heute wie die Hirten vor der Krippe erkennen, daß die Erlösung, die uns frommt, daß der wahre Frieden, den wir ersehnen, nicht durch Regierungskünste und heiliches Tun, daß er nur von innen her kommen und in unserer Seele geboren werden muß, daß nicht einer uns mit Fortschreiten kann, sondern daß in jedem von uns aus dem tiefsten Wesen unserer Seele heraus die Erlösung aufsteigen muß im Heimfinden zur Krippe, zur arbeits herrlichen Nacht, die über alle Mächte triumphiert: der Liebe.

Es sind Willern und Geschehen im Laufe der Jahrtausende unendlich viel Reiter und Befreier erstanden, die sie erlösten aus harten Banden, die Frieden ihrem Lande und Freude ihren Genossen brachten. Aber keine Erlösung war von Dauer. Kein Frieden war von Bestand. Keine Freude war ewig, und meist überlebte der Befreier sein Befreiungswerk selbst. Sie brachten einem Volke, einer Masse, einer Zeit, nie aber der ganzen Menschheit Heil. Nur der Erlöser, der nicht im Glanz einer irdischen Krone, der nicht im Rausch der Waffen kam, der im niederen Stalle auf dem und auf Strohhalm geboren, nichts als die menschgewordene Liebe war, konnte der ganzen Menschheit Frieden und Freude, Wohlgefallen und Heil bringen und eine Erlösungs-gabe vollenden, bis uns heute und noch unsere spätesten Enkel in Jahrtausenden frei zu machen vermag. Und erstünde heute dem deutschen Volke ein Reiter und Erlöser aus äußerer Not — sein Titanenwerk bliebe Stückwerk, bliebe Epizode im ewigen Ablauf des Geschehens, wenn nicht der Erlöser zu Bethlechem uns geboren wäre. Mit ihm und nur durch ihn können wir die Not überwinden, die auf unserer Seele liegt. Nur in der Liebe können wir der Menschheit den göttlichen Frieden wiederbringen. Nur in Demut können wir aufsteigen zu neuem Licht. Wer aber die Liebe in sich trägt, die uns zu Bethlechem geboren, der überwindet alle Erdennot, der überwindet selbst den Tod, der trägt des Engels Stimme in sich: „Fürchtet dich nicht!“ und wird arm und bloß noch im Glanze des Sternes stehen, der den Hirten und den Weisen den Weg einst gewiesen zur Krippe.

Hirten, Könige und Weisen! Und weilt ihn auch uns heute noch durch die Jahrtausende. Er fordert nicht Klugheit und Weisheit, nicht Reichtum und Macht, seiner Spur folgen zu können. Nichts anderes als ein einfältiges offenes Herz tut uns not, seinem Glanze zu folgen. Darum ist uns auch heute mitten in Nacht und Not Weihnachtsen nicht nur

Aufruf des Reichspräsidenten und der Reichsregierung zum Notwert der deutschen Jugend.

* Berlin. Der Reichspräsident und die Reichsregierung erlassen folgenden Aufruf:

Die Not der Arbeitslosigkeit lastet schwer gerade auch auf der deutschen Jugend. Weder Arbeitsbeschaffung noch Arbeitsdienst können verhindern, daß mit dem Anbruch des Winters Hunderttausende von jungen Deutschen mit dem Schicksal der Erwerbslosigkeit und der Untätigkeit zu ringen haben. Darum rufen Reichspräsident und Reichsregierung das deutsche Volk am Weihnachtstage zum Notwert der deutschen Jugend auf. Das Notwert soll der arbeitslosen Jugend Gelegenheit zu ernster beruflicher Ausbildungsarbeit bieten und ihm sonstige sinnvolle, geistige und körperliche Betätigung ermöglichen. Es soll ihr in Verbindung damit täglich eine gemeinsame warme Mahlzeit sichern.

Gemeinsam und Hilfsbereitschaft aller Teile der Bevölkerung müssen in diesem Notwert zusammenwirken, um die arbeitslose Jugend körperlich und geistig gesund und lebensfähig zu erhalten und ihren Willen zu kameradschaftlicher Selbsthilfe zu stärken. Die freiwilligen Anstrengungen der Bevölkerung werden die planmäßige Unterstützung des Reichspräsidenten erfahren. Die Reichsregierung stellt allen geeigneten Einrichtungen, insbesondere auch freiwilligen Kameradschaften junger Arbeitslose, die sich in den Dienst des Notwertes stellen und es praktisch verwirklichen, Beihilfen zur Verfügung. Sie sollen solange die vorgesehene Verpflegung ermöglichen.

Die Förderung des Notwertes der deutschen Jugend ist dem Reichsarbeitsminister übertragen. Er wird die notwendigen Anordnungen treffen.

Berlin, 24. Dezember 1932.

Der Reichspräsident:

u. Hindenburg.

Die Reichsregierung:

u. Schleicher, Reichkanzler.*

Das Notwert der deutschen Jugend.

* Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Das Notwert der deutschen Jugend, um dem Reichspräsidenten und Reichs-

regierung aufrufen, wird auf Anordnung des Reichsarbeitsministers durch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durchgeführt. Für das Notwert stehen aus Reichsmitteln im laufenden Haushaltsjahr 9 Millionen Reichsmark zur Verfügung. Hieraus dürfen Beihilfen solchen Einrichtungen und insbesondere auch solchen freiwilligen Kameradschaften gewährt werden, die allein oder im Zusammenwirken mit anderen Stellen junge Arbeitslose im Alter bis zu 25 Jahren außer zu gemeinsamen Mahlzeiten durchschnittlich mindestens 4 Stunden am Tage zusammenhalten. Hieraus sollen nach Möglichkeit 2 Stunden der beruflichen Fortbildung dienen; die übrige Zeit soll sportlicher Betätigung und geistiger Bildungsarbeit gewidmet sein. Die Beihilfen sollen so berechnet werden, daß höchstens je nach den örtlichen Verhältnissen 15 bis 25 Reichspennige für jeden Teilnehmer gewährt werden. Sie haben regelmäßig zur Voraussetzung, daß sich auch andere — private oder öffentliche — Stellen mit eigenen Mitteln an der Verpflegung und den sonstigen Aufgaben des Notwertes beteiligen. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wird die hierzu erforderlichen Maßnahmen im engeren Einvernehmen mit den Körperschaften, Verbänden, Vereinen und allen sonstigen Stellen einleiten und durchführen, die sich nach ihrem Aufgabenkreis mit der Hilfe für die arbeitslose Jugend befassen.

Für Förderung des Notwertes werden unverzüglich in den Bezirken aller Arbeitsämter Arbeitsgemeinschaften gebildet werden. Sie sollen zur Vermeidung überflüssiger organisatorischer Arbeit alle Stellen zusammenfassen, die sich der arbeitslosen Jugend annehmen: Neben dem Arbeitsamt vor allem die Gemeinden (Jugend- und Wohlfahrtsämter, Berufsämter), die freie Wohlfahrts- und Jugendpflege (insbesondere die Winterhilfe), die Geistlichkeit und Lehrerschaft, die Jugendverbände aller Art, die Berufsverbände der Arbeitnehmer, Arbeitgebervereinigungen usw.

Der Reichsarbeitsminister hat sich an sämtliche Landesregierungen sowie an die kommunalen, Charitativen, wirtschaftlichen und sonstigen in Betracht kommenden Spitzenverbände gewandt und sie um Unterstützung des Notwertes und Mitwirkung bei seiner Durchführung gebeten.

Hoover politisch tot

Keine Verhandlungen mit Europa vor Roosevelts Amtsantritt

Washington, 24. Dezember.

Im Staatsdepartement wird bestätigt, daß in den Fragen der internationalen Schulden, des Handelsvertrages mit Frankreich und der Weltwirtschaftskonferenz keine neuen Schritte unternommen werden sollen, bevor Roosevelt sein Amt antritt. Hoover und alle führenden Männer in seinen Ministerien „sterben“ am 4. März, so heißt es in der Erklärung, und für Europa habe es wenig Zweck, mit Deuten zu verhandeln, deren politischer Tod in nicht viel mehr als Monaten bevorsteht.

Präsident Hoover geht auf längere Zeit nach Florida in die Ferien. Er geht damit nicht nur der Notwendigkeit, am Neujahrstag das Diplomatische Corps zu empfangen, sondern er braucht auch das stundenlange Händeschütteln mit Amerikanern nicht mehr über sich ergehen zu lassen, das im Weißen Haus zum Jahresbeginn präsidialer Brauch ist.

Die Verhandlungen mit Frankreich, die Paul-Boncour anbahnen zu wollen scheint, dürften unter diesen Umständen ebenfalls verschoben werden.

Weihnachts-Waffenstillstand

zwischen Bolivien und Paraguay

Rom, 24. Dezember. Dem Wunsch des Papstes entsprechend haben die Regierungen von Bolivien und Paraguay über Weihnachten in einen 24stündigen Waffenstillstand eingewilligt, beginnend am heiligen Abend.

Der Papst hat den Regierungen von Bolivien und Paraguay seine Genugtuung zum Ausdruck bringen und seinen lebhaften Wunsch ausgesprochen lassen, daß auf den kurzen Waffenstillstand rasch eine dauerhafte Befriedung erfolgen werde.

ein süßer Traum, ein holdseliges Bild. Es will auch heute wieder an uns allen tiefstes köstliches Erleben werden, und wird es das, dann wird Frieden und Freude, dann wird Weihnachtsglanz in alle unsere Herzen trotz der rauhen Wirklichkeit Not und Sorge einziehen. Dann werden die Glocken, die jubelnd und jauchzend durch den stillen wunder-

Frankreichs Milliardendefizite

Finanzminister Chéron gab vor dem Finanzausschuß der Kammer Auskunft über die finanzielle Lage. Er erklärte, daß wegen ungenügender Steuereingänge das Schahamt seit Juni ds. Js. neun Milliarden Francs in der Hauptsache durch Ausgabe von Schahbonds habe aufnehmen müssen. Um den Anforderungen der nächsten Monate gerecht werden zu können, müsse die Regierung vom Parlament die Ermächtigung nachsuchen, eine neue Tranche von Schahbonds bis zur Höhe von fünf Milliarden auszugeben, so daß die gesamte schwebende Schuld auf 14 Milliarden Francs anwachsen würde. Der Minister bezifferte das Defizit der letzten drei Budgets auf rund 17 Milliarden und das Defizit der Staatsbahnen auf 10 Milliarden Francs.

Mittelstand und Amnezie.

Die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes teilt mit: Das Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit in Sachen steht außer der Amnezie politischer Vergehen Straffreiheit auch für Straftaten vor, die infolge wirtschaftlicher Not des Täters oder seiner Angehörigen, insbesondere Arbeitslosigkeit oder Gefährdung der wirtschaftlichen Existenz, begangen worden sind. Die Einführung der Worte „... oder Gefährdung wirtschaftlicher Existenz...“ die auf Antrag der Landtagsfraktion erfolgt ist, stellt den ausdrücklichen Willen des Gesetzgebers dar, auch Angehörigen des Mittelstandes, die unter dem Druck wirtschaftlicher Not sich vergingen, die Rechtswohlthat der Amnezie zu verschaffen. Insofern geht das schärfste Gesetz über das Reichsammnestgesetz hinaus.

Hindenburg wieder Großvater.

Berlin. (Zunkspruch.) Oberst Oskar von Hindenburg, der persönliche Adjutant seines Vaters, und seiner Gemahlin, Margarethe geb. Frein von Rahrenholz, ist eine Tochter geboren worden. Es ist das 4. Kind und die dritte Tochter aus ihrer 1921 geschlossenen Ehe.

amen Abend klingen, zu wahrhaften Christglocken werden in unserer Seele, und dann wird die Nacht, in der uns vor fast zweitausend Jahren im Stalle zu Bethlechem der Heiland geboren ward, durch unseres Daseins tiefstes Erleben der göttlichen Erlösung auch heute wieder zu einer wahrhaft heiligen Nacht!